Auch unsere Eisenbahnen bauen an

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1943)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-773342

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch unsere Eisenbahner bauen an

Die großen Unternehmungen unseres Landes sind seit dem 4. Oktober 1941 verpflichtet, Pflanzwerke für ihre Angestellten und Arbeiter anzulegen. Dadurch wurde der Anbau gewaltig gefördert; der « Plan Wahlen », der unser Volk vor Hunger bewahren soll, wurde seiner Verwirklichung um ein tüchtiges Stück näher gebracht.

Wer nahe bei seinem Arbeitsplatz wohnt und eine gleichmäßige Arbeitszeit hat, kann der schönen vaterländischen Pflicht des Anbaus leicht nachkommen. Die neue Aufgabe bedeutet für ihn eine gesunde Abwechslung. Er freut sich, für den Eigenbedarf zu pflanzen; mit Liebe und Eifer hegt und pflegt er seine Beete und seinen Kartoffelplätz. Er findet den Kontakt mit der Erde wieder und faßt wieder Wurzel im guten Boden der Heimat.

Arbeit und Freizeit wechseln aber nicht für alle in immer gleichem Rhythmus ab. Manchen führt sein Tage- oder Nachtwerk weit von seinem Wohnort weg. Denken wir etwa an die Eisenbahner, die mit den Zügen das ganze Land durchqueren und bald in den frühesten Morgenstunden antreten, bald erst in später Nacht heimkehren. Ihre Kräfte sind besonders heute, da die Eisenbahn unter erschwerten Bedingungen den ganzen Verkehr allein zu bewältigen hat, beruflich aufs höchste angespannt. Darum sind unsere öffentlichen Transportunternehmungen auch von der gesetzlichen Anbaupflicht befreit.

Freiwillig haben unsere Bahnen trotzdem in erfreulichem Ausmaß zum Gelingen des Anbauplanes beigetragen. Die Bundesbahnen haben ihrem Personal besondere Erleichterungen gewährt, um seine Beteiligung an der gemeinsamen Aufgabe des Schweizervolkes zu ermöglichen. Sie haben die Dienstgestaltung den Bedürfnissen der Pflanzer weitgehend angepaßt, die Verschiebung von Ruhetagen und die Festlegung der Ferien auf Saat- und Erntezeiten begünstigt. Ja, sie haben sogar für besondere Anbauleistungen Prämien ausgesetzt, um den allgemeinen Eifer anzuspornen.

Die Bahnen verfügen über Pflanzland, dessen Ausnützung in Friedenszeiten wohl unrentabel ist, das aber heute mit ausgewertet werden kann. An wie manchen Bahnböschungen, wo sonst nur spärliches Heu geerntet wurde, werden heute systematisch Haselstauden angesetzt, werden heute Gemüse und Kartoffeln gebaut! Auch sonstiges bahneigenes Ödland wurde teils von den Eisenbahnerfamilien, teils gemeinschaftlich urbarisiert.

Dank dieser systematischen Anstrengung gelang es im Jahr 1942, die bepflanzte Bodenfläche um 554 750 m² zu vermehren (wovon fast 200 000 m² urbarisiertes Ödland), so daß die Bundesbahnen allein heute über zwei Millionen Quadratmeter bepflanzte bahneigene Fläche verfügen. In der Hauptsache wurden Kartoffeln, Gemüse, Mais und Getreide angebaut. Rechnet man Gemeinschaftsanbau und Eigenanbau zusammen, so haben die SBB die Pflichtfläche von einer Are pro Mann überschritten. 1943 werden sie durch eine weitere Anstrengung auf freiwilliger Basis ihren Anteil auf zwei Aren pro Mann zu erhöhen suchen.

Zeichnungen: Charlotte Stocker